

Gantrywood: Jugendliche lassen alte Sagen aufleben

Gedreht mit Jugendlichen von hier, an hiesigen – teils versteckten – Schauplätzen: Der Spielfilm «Der weisse Hirsch vom Gantrisch» trägt alte Sagen und eine moderne Geschichte zusammen mit atemberaubender Schönheit der Umgebung weit über die Parkgrenzen hinaus.

Ein weisser Hirsch, der von einem Jäger verschont wird und später Menschen in Not erscheint. Dies ist eine der vielen Sagen, die in der Region Gantrisch spielen. «Ich kannte viele dieser Geschichten vom Sagenwanderer Andreas Sommer», erzählt Carmen Bezençon, die Drehbuchautorin und Produzentin des Films.

Jugendförderung
«Eigentlich wollten wir mit unseren jugendlichen Studenten nur einen Kurzfilm produzieren», schaut Carmen Bezençon zurück. Mit ihrem Mann Robin leitet sie die Theater- und Schauspielschule Espace Vivant. Alte Legenden der Region Gantrisch inspirierten Drehbuchautorin Bezençon. Für das

Projekt spannten sie und ihr Mann mit Simon von Niederhäusern zusammen, Inhaber der Filmproduktionsfirma Filmaare in Wichtrach. Mit Hilfe von Patrick Schmed, Redaktor der Jungfrau Zeitung, kam die Story zusammen «und es het verhäbt», so Carmen Bezençon. Mehrere Rollen waren von Anfang an durch Jugendliche der Schauspielschule besetzt. Für andere brauchte es ein Casting, zu dem auch Nachwuchstalente aus dem Entlebuch

oder aus Zürich anreisten. Schlussendlich aber wurden alle acht «Jugendrollen» plus zwei Statistenrollen mit 12-19-Jährigen aus der Region Thun und aus dem Naturpark Gantrisch besetzt. Auch ein Techniker, ein Filmmusikkomponist und die Verantwortliche für die «Klappe» sind Jugendliche von hier. So kann die Produktion zu Recht als Jugendförderung bezeichnet werden, wie es sie in unserer Region wohl kaum ein zweites Mal gibt.

«Die Produktion kann zu Recht als Jugendförderung bezeichnet werden.»

Die verschachtelte Geschichte verwebt alte Sagen mit einer modernen Geschichte. Jugendliche feiern am Gantrischsee und brauen einen Zaubertank. Als ein Mädchen davon probiert, fällt es ins Koma.



Voll im Bild: das Filmteam.



Auch Ziegen wollen den Zaubertank kosten.

Im Spital Riggisberg kann der jungen Frau kaum geholfen werden. Ihre Freundin findet schlussendlich Hilfe in der Natur, wo sie Helva, der Wächterin des Gantrichs, und dem weissen Hirsch begegnet.

Professionell produziert, selbst finanziert

Als selbst produzierter Film, der weder Kurz- noch Langspielfilm ist, fällt «Der weisse Hirsch vom Gantrisch» zwischen Stuhl und Bank. Anfragen für Subventionen und Fördergelder wurden reihenweise abgesagt. Gerade auch, weil das Drehbuch nicht an eine etablierte Produktionsfirma verkauft wurde. «Doch wir hatten unsere Leute, wollten das mit ihnen machen», betont Produzentin Carmen Bezençon.

So kam der Film vor allem dank Eigenmitteln und viel Gratisarbeit zustande. Ein erfolgreiches Crowdfunding ermöglichte die Postproduktion. Damit DVDs gepresst und der fertige Film auch vertrieben und gezeigt werden kann, sucht das Team Sponsoringpartnerschaften.

Trotz wenig bekannten Namen und viel Jugendförderung wird der Film professionell produziert, «mit einer Kamera gedreht, die auch bei Hollywoodfilmen eingesetzt wird». Vor dem Dreh wurden die jugendlichen Schauspielerinnen und Schauspieler rund ein halbes Jahr lang intensiv trainiert. Hauptverantwortlich dafür zeichnet Robin Bezençon. Der Waadtländer ist ausgebildeter Schauspieler mit breiter Erfahrung, sowohl auf der Bühne als auch vor und hinter der Kamera.

«Mit einer Kamera gedreht, die auch bei Hollywoodfilmen eingesetzt wird.»

Hühnerhaut und gwundrige Ziegen

Während den Sommerferien im Juli 2018 verbrachte das Team zwei Wochen an sechs verschiedenen

Standorten im Naturpark Gantrisch. Manche Drehorte waren so abgelegen, dass sie nur unter kundiger Führung erreichbar waren. Carmen Bezençon schwärmt noch heute davon: «Es ist ein unglaublicher Ort! Wenn man dort ist, hat man sofort Hühnerhaut.» Sie ist schon viel durch unberührte Gegenden gereist, von Island bis Marokko.

«Es ist ein unglaublicher Ort! Wenn man dort ist, hat man sofort Hühnerhaut.»

Ihr gefällt an ihrer Heimat in der Region Gantrisch, dass es «hier noch Orte gibt, die niemand kennt». Als schwierigster Schauplatz stellte sich jedoch der Gantrischsee heraus. Nicht etwa wegen zu vieler Touristen – «die waren bei dieser Hitze alle bei der Sense unten» – sondern aufgrund neugieriger Guschti und Ziegen.

Premiere: Freitag, 5. Juli 2019, Kloster-sommer Rüeggisberg. Der Film wird nach der Premiere für kurze Zeit im Kino Belp zu sehen sein.

Trailer und weitere Informationen: www.derweissehirsch.ch

Konzentriert bei der Arbeit.